



Anziehungspunkt für weit über 300 Besucher, sogar aus der Schweiz, waren am Sonntag die Eröffnung des Turmuhrenmuseums und die Buchvorstellung „Freiamt, Geschichte und Geschichten“ auf dem Freihofgelände beim Heimatmuseum in Freiamt. Foto: Pia Grättinger

FREIAMT. Es war eigentlich kein Wetter, um solche große Ereignisse zu feiern wie die Erweiterung des Heimatmuseums um die Abteilung Turmuhren, mit 30 Leihgaben von Hans Grafetstätter, und der Buchvorstellung von Jürgen Schneider "Freiamt Geschichte und Geschichten". Trotz des unwirtlichen Aprilwetters strömten weit mehr als 300 Besucher in die alte Schiere des Heimatmuseums über dem "Gaststall" des Freihofs, in dem das Uhrenmuseum Platz gefunden hat.

Die Besucher kamen zum Teil aus Freiburg, einige aus der Schweiz und aus dem Schwarzwald. Begeisterung machte sich bei allen breit, als sie viele Hintergrundinformationen von dem ehemaligen Gymnasiallehrer Hans Grafetstätter hörten. Er hat die Turmuhrensammlung in vielen Jahren zusammengetragen und jetzt der Gemeinde als Leihgabe zur Verfügung gestellt. Das kleine, überaus informative Museum hat er in Gemeinschaftsarbeit mit vielen Helfern eingerichtet und bei der Führung sein unheimliches Wissen über jede einzelne Uhr, jedes Zifferblatt, jeden Zeiger, jede Schwingungsdauer und über alle ausgeklügelten Techniken bereitwillig und mit großer Liebe an die Besucher weitergegeben. Auf 50 Quadratmetern sind 30 Großuhren wohl geordnet und übersichtlich untergebracht, alle in Aktion. Mehr als zehn Besucher finden kaum Platz. Doch Grafetstätter erläuterte und erklärte und wurde nicht müde, er kam immer mehr in Form. "Mir war es ein Herzensanliegen, der Gemeinde nach vielen glücklichen Jahren in Freiamt in der Freiheit schöner Natur endlich etwas zurückgeben zu können, doch ich habe das Gefühl, selbst reich beschenkt worden zu sein", so der Bürger von Freiamt. Er sei wunderbaren, tatkräftigen Menschen begegnet, die im Ehrenamt weit mehr als Vorbilder seien.

Bürgermeisterin Hannelore Reinbold-Mench, zugleich Vorsitzende des Heimatvereins, nannte die Turmuhrenabteilung eine Bereicherung für das Heimatmuseum, die ihresgleichen suche.

Schon das Alter – bis zu 300 Jahre – stelle eine Besonderheit dar, wenn man bedenke, dass die mechanische Uhr erst zwischen 1280 und 1320 erfunden worden sei. Auch wurde darauf geachtet, den Bezug zur Heimat durch Ausstellungsstücke aus der Kirche in Mußbach zu erhalten. Da ist etwa die 400 Kilogramm schwere Glocke, die im Jahre 1949 als Ersatz für die im Zweiten Weltkrieg beschlagnahmte Glocke beschafft wurde, da Bronze für militärische Zwecke benötigt worden war. Gezeigt wird auch das erste Ziffernblatt, das jetzt wieder mechanisch mit Teilen des Originalgestänges angetrieben wird. Damit dies möglich wurde, entstand ein Durchbruch in die Decke zur Scheune. Oben wurde eine erste Kirchturmuhre aufgebaut, und das knapp vier Meter lange Pendel schwingt nach unten in den Stall.

Besser als Rosamund Pilcher und authentischer als Guttenberg

Die sechs Senioren der "Alten Freiamter Tanzmusik" stimmten mit ihrer Musik dieses Ereignis ein. "Lesenswert, unterhaltsam und vielleicht nach einer Fortsetzung verlangend, denn es gibt noch viel zu erzählen und aufzuschreiben", so kündigte Reinhold-Mench Jürgen Schneider mit seinem spannenden Buch "Freiamt Geschichte und Geschichten" an. (BZ vom 14. April). Das Publikum ließ sich mitreißen von den fast schon kabarettistischen Einlagen des Autors. Sein Rednerpult war ein uralter Zahnarztschrank vom Zahnarzt vom Säggplatz; Zahnärzte sind mit kuriosen Darstellungen im Buch zu finden. Schneider hatte einige Utensilien versteckt, die seine witzigen Vorträge auflockerten und frecher machten. Doch da gibt es auch die Liebesgeschichte von Fräulein Früh und Soldat Werner, von den betreffenden Freiamtern selbst gehört: "Rosamunde Pilcher kann man vergessen, das Leben schreibt weitaus bessere Geschichten". Schneider sagte, er habe viel erlebt, zugehört, abgeschrieben, aber überall die Quellen vermerkt, "dies war nötig ein Jahr nach Guttenberg!"